Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis wöchentlich 45 Rpf. (einschl. Trägerlohn). Postbezug monatlich 2.– RM einschl. 23,2 Rpf. Zeitungsgebühr und 0,44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Druck und Verlag: Hans Linner vormals Carl Braun, Schwerte. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 5–6. Ruf: 2779. Postscheckkonto: Dortmund 2892.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Westhofen und Ergste
Schwerter Heimatblatt · Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 20 Rpf. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Nr. 78 — Montag, den 9. April 1945 — 85. Jahrgang

Im März 7200 Sowjetpanzer vernichtet

Straßenkämpfe im Südteil von Wien

□ wlz. Berlin, 8. April. Von dem ungeheuren Masseneinsatz an Material seitens der Bolschewisten aber zugleich auch von der einmaligen Tapferkeit unserer Ostkämpfer gegenüber der feindlichen Materialwalze zeugt die Tatsache, daß allein im März rund 7200 Sowjetpanzer vernichtet wurden. Der Einsatz des Feindes muß also ein Mehrfaches dieser Zahl betragen. Die erste USA-Lieferung an die Sowjetunion über die Schwarzmeerhäfen ist erfolgt. Die Gesamthöhe der Lieferungen an Moskau beläuft sich auf sechzehn Millionen To. Darunter befinden sich 367 000 Fahrzeuge, 300 000 To. Sprengstoffe und 160 000 Geschütze, von denen ein großer Teil aber durch unsere U-Boote vernichtet wurde. An der Front halten die schweren Kämpfe zwischen den Beskiden und der Drau mit der Absicht der Bolschewisten, Wien in ihren Besitz zu bringen und im Marchtal gegen den Rücken der oberschlesischen Abwehrfront durchzubrechen, wie auch die Anstürme an der Danziger Bucht und gegen die Festung Königsberg an. Die Gesamtlage hat keine Aenderung erfahren.

Die bolschewistischen Versuche, von Steinamanger und zwischen Raab und Mur durchzubrechen, führten zuerst zu einem Aufreißen unserer Abwehrfront. Herangeführten neuen deutschen Einheiten gelang es schließlich, die Lücke wieder zu schließen und den Feind südost-, ost- und nordostwärts der Stadt zum Stehen zu bringen. Sehr starke Verbände haben die Bolschewisten gegen unsere Front westlich Steinamanger, bei Wiener Neustadt und gegen Wien selbst in den Kampf geworfen. Während die Anläufe bei Wiener Neustadt und südlich aufgefangen werden konnten, vermochte der Gegner unsere Truppen weiter auf Wien zurückzudrücken und in den Wiener Wald wie auch in die südlichen Vorstädte einzudringen. Ueberaus erbitterte Häuserkämpfe sind im Gange. Am gesamten Marchabschnitt von der Mündung in die Donau westlich Preßburg bis südlich Kremsier auf rund 100 km Breite sind Uebersetzversuche der Bolschewisten im Gange. Dem Gegner gelang es, einige Brückenköpfe zu bilden. Harte Gebirgskämpfe finden im Ostteil der Westbeskiden statt, wo der Feind beiderseits des Jablunkapasses gegen die Südflanke unserer oberschlesischen Sperrlinie und im oberen Waagtal nach Westen drängt.

Heftige Anläufe richteten die Bolschewisten gegen den Zugang nach der Putziger Nehrung und gegen unsere Stellungen an der westlichen Weichselmündung, nachdem alle Einheiten von der Ochshöfter Kämpe auf die Nehrung übergesetzt worden sind. Sehr starke Kräfte haben die Bolschewisten zum Sturm gegen Königsberg und gegen die Samlandfront nordwestlich der Stadt angesetzt. Zahlreiche Schützen- und Panzerdivisionen sind im Angriff, doch wurden bisher alle Teilanstürme abgewiesen.

Britische Befehlshaber unter USA-Befehl

jj. Lissabon, 8. April. Nach einem Beschluß des Alliierten Obersten Kriegsrates ist General Mac Arthur, bisheriger Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte im Südwestpazifik, zum Oberbefehlshaber sämtlicher alliierten Streitkräfte im Gesamtraum des Pazifik ernannt worden, während der USA-Admiral Nimitz Oberbefehlshaber der gesamten alliierten Flottenstreitkräfte wurde. Dies bedeutet, daß die bisher geltende Aufteilung des pazifischen Raumes in zwei Befehlsgewalten, den südwestlichen und südöstlichen Kommandokreis, aufgehoben und der gesamte Raum nun unter USA-Befehl gestellt wurde. Damit hat der bisherige britische Befehlshaber im Südostpazifik, Mountbatton, seine Gleichstellung mit dem USA-Befehlshaber verloren, wie auch der Befehlshaber der britischen Flottenstreitkräfte im Fernen Osten, Admiral Fraser, diese aufgeben mußte. Beide Kommandeure sind unter USA-Befehl gestellt worden. Damit sind sämtliche Oberkommandos auf allen Kriegsschauplätzen der Erde, außer dem sowjetischen, in amerikanischer Hand.

15 polnische Politiker verschleppt

dnb. Stockholm, 8. April. Die beifällige und unterwürfige Zustimmung Londons und Washingtons zu den rücksichtslosen und verbrecherischen Methoden der Sowjets ermutigt den Kreml zu immer größerer Schonungslosigkeit gegenüber seiner Koalitionspartner. Der polnische Informationsminister in London gab bekannt, daß 15 führende polnische Politiker, darunter der stellvertretende Premierminister und Delegierte der Londoner Exilregierung sowie der Vorsitzende des Ausschusses der nationalen Einigkeit und der letzte Kommandeur der aufgelösten Heimatarmee von den Sowjets verschleppt worden sind. Die polnischen Politiker, die sich im Vertrauen auf die ihnen gegebenen Zusicherungen in Sowjetpolen aufhielten, sind von einer Konferenz mit einem Vertreter des sowjetischen Kommandos der 1. weißrussischen Armee, General Iwanow, am 27. März nicht zurückgekehrt. Am folgenden Tag sind drei weitere damals in Polen weilende Kabinettsminister, acht Mitglieder polnischer politischer Parteien und ein Dolmetscher ebenfalls verschwunden.

Klarer Blick trotz Feindagitation!

Das Vordringen des Gegners keine Militärparade / Stimmen der Enttäuschung bei den Alliierten
London: „Wir haben für das Risiko teuer zu bezahlen"

wlz. Berlin, 8. April. Wenn auch noch nicht davon gesprochen werden kann, daß die Feindbewegungen abgestoppt wurden, so ist doch eine Verlangsamung der gegnerischen Operationen seit dem Ueberschreiten des Rheines festzustellen. Der alliierte Vorstoß bis westlich Hildesheim läßt erkennen, daß der Feind überall dort, wo er auf Widerstand stößt, diesen umgeht, um das Vortreiben seiner Stoßkeile nicht zu unterbrechen. Andererseits wird die Verstärkung des deutschen Widerstandes immer deutlicher. Geht das Bestreben der Amerikaner einerseits dahin, die weit vorgetriebenen Spitzen nach den Flanken zu verbreitern und großräumige Fühlung zwischen den einzelnen Armeen herzustellen, so ist andererseits das Bestreben unverkennbar, den geplanten Vorstößen auf Emden, Bremen, Hannover, Leipzig, Nürnberg und Stuttgart festere Basen zu verleihen. Die deutschen Gegenmaßnahmen bestehen zu einem Teil aus zahlreichen schweren Einzelkämpfen und zum anderen aus der hartnäckigen Abwehr an Widerstandslinien, die an Wasserläufen, Gebirgen und anderen natürlichen Hindernissen verlaufen. Besonders am inneren Verteidigungsring des vom Feinde bisher ausgesparten Raumes zwischen Ruhr, Rhein, Sieg und hohem Sauerland verstärkte sich mit dem zunehmenden Druck der Angreifer auch unsere Abwehr. Dieser sich versteifende deutsche Widerstand hat beim Gegner ein Gefühl der Ueberraschung hervorgerufen. In einem Brief an Roosevelt berichtet General Eisenhower hiervon und gibt unumwunden zu, daß „die Deutschen niemals kapitulieren" werden. Eisenhower hebt in seinem Brief hervor, daß ein alliierter Sieg durch einen Zusammenbruch des deutschen Widerstandes nicht zu erreichen sei. Man könne ihn höchstens „proklamieren". Nach einer schwedischen Pressemeldung ist der Eindruck in England dahingehend zu umschreiben, daß das Vordringen in Deutschland „alles andere als eine Militärparade" darstelle.

Die Feststellungen seitens des Chefs der alliierten Operationen im Westen sind mehr als interessant. In der Erkenntnis Eisenhowers offenbart sich die absolute Richtigkeit unseres Weges, den uns aufgezwungenen Kampf bis aufs Messer durchzuführen und durch unsere unbeugsame Standhaftigkeit die Pläne unserer Feinde zum Scheitern zu bringen. Auch in den Berichten englischer Kriegsberichter kommt zum Ausdruck, daß die alliierten Truppen sich ihren Einzug in Deutschland ganz anders vorgestellt hatten. „Statt eine Kapitulationsbereitschaft zu finden", schreibt „News Chronicle", „sehen sich die Anglo-Amerikaner überall von einer Atmosphäre erstickten Hasses umgeben". Der Frontkorrespondent des „Daily Sketch" nennt den Krieg gegen die Nachschubkolonnen des Feindes „eine wahrhaft tollkühne Kampfesweise. Aus Hecken und Gräben feuern deutsche Männer und Knaben ihre Panzerfäuste ab, während Streifkorps von unerschrockenen Jungen nach Dunkelwerden die Straßen mit einem dichten Netz von Minen verseuchen".

Der hartnäckige Widerstand im Hinterland macht es nicht möglich, so stellt „Daily Herald" fest, daß die ganze Front in breiter Linie vormarschiert. Man könne die Rolle der alliierten Panzerkolonnen keineswegs mit einer flachen Hand vergleichen, die ein willenloses Objekt vor sich herschiebe. Die Panzerkolonnen glichen vielmehr ausgestreckten Fingern, die sich in einen zähen Teig bohrten und dieser Teig erweise sich mehr und mehr als undurchlässig.

Ein Sprecher des Londoner Rundfunks stellte fest: „Die Korridore, die sich die alliierten Panzer bahnen, sind meist nicht breiter als die Straßen, auf denen die Kolonnen vorrücken. Es geschieht daher immer wieder, daß sich die deutschen Verteidiger hinter den alliierten Truppen vereinigen und sie von ihren rückwärtigen Verbindungen abschneiden. Täglich verlieren wir auf diese Weise große Mengen von Menschen und Material. Die Gesamtverluste, die wir in den letzten zwei Wochen auf diese Weise erlitten haben, müssen ganz beträchtlich sein. Wir haben für das Risiko, das wir eingehen, teuer zu bezahlen."

Die Anglo-Amerikaner versuchen unter allen Umständen, gerade jetzt möglichst viele vollendete Tatsachen zu schaffen, bevor ihr Verhältnis zu dem östlichen Bundesgenossen andere Anforderungen akut werden läßt. Es kommt daher darauf an, daß wir verstärkt das Aeußerste an Entschlossenheit und Energie aufbieten und weiter arbeiten und kämpfen, ohne uns durch die gegnerische Agitation überrumpeln zu lassen. Also, trotz der angespannten militärischen Lage klaren Blick für die realen Dinge behalten, die im übrigen bei weitem nicht so ungünstig stehen, wie man uns einzureden versucht!

Kampfverlagerung zwischen Ems und Weser

Feindbrückenkopf nördlich Hameln beseitigt · Hartes Ringen an der Bahn Elze—Ahlfeld

wlz. Berlin, 8. April. Die verstärkte alliierte Kapitulationsagitation ist der beste Gradmesser dafür, daß die raumgreifenden Vorstöße der Panzer in den Augen des Feindes nicht ausschlaggebend sind. Der sich verstärkende deutsche Widerstand an den Flanken und Spitzen wie im Rücken der feindlichen Verbände entwickelte inzwischen das Ringen im Westen zu einer zusammenhängenden großen Abwehrschlacht, die in weit auseinandergelegenen Räumen ausgetragen wird. Von den Niederlanden zieht sich das Kampffeld in einem großen, weit nach Osten vorspringenden Bogen über den Weserraum und Mittelthüringen bis hinunter nach Franken und Nordbaden. Die Hauptbrennpunkte der Kämpfe liegen zwischen der Ems und der unteren Weser, im Weserbergland, zwischen Minden und Holzminden, sodann im Nord- und Mittelthüringer Raum, zwischen dem Höhenzug der Hainleite und dem Südwestrand des Thüringer Waldes und schließlich im Stromgebiet des Main, der Jagst und des mittleren Neckars. Daneben haben sich an der Nord- und Südostfront des Ruhrgebietes heftige Kämpfe entwickelt, die am Sonnabend einen neuen Höhepunkt erreichten, ohne jedoch eine wesentliche Aenderung der Lage herbeizuführen.

Nordöstlich Lingen und aus dem Raum Diepholz—Bahrenburg stießen anglo-amerikanische Angriffsspitzen ins oldenburgische Flachland weiter vor. Bei Bramsche nördlich Osnabrück konnten sie deutsche Sperren nicht aufbrechen. Einbruchsstellen westlich Bramsche wurden abgeriegelt.

Bei Stolzenau und Wietersheim konnte der Gegner seine Weserköpfe nicht ausweiten. Er verstärkte daher seinen Druck auf dem westlichen Weserufer nach Norden und konnte hier zwischen der Weser und Delme Boden gewinnen. Südlich Minden wurden vordringende anglo-amerikanische Kräfte in Gegenstößen aufgefangen. Der Feindbrückenkopf bei Fischbeck, nördlich Hameln, war das Ziel konzentrischer deutscher Gegenangriffe. Er wurde nach erbitterten Kämpfen beseitigt.

Aus dem weiter südlich gelegenen Weserbrückenkopf dagegen konnten USA-Panzerkräfte nach Osten gegen die Bahn Elze—Ahlfeld Boden gewinnen. Im Zusammenhang mit diesen Operationen versuchten die Amerikaner ihre Angriffsspitzen gegen die Hainleite weiter vorzutreiben. Durch deutsche Gegenangriffe blieben ihre Bodengewinne nur örtlich begrenzt. In Thüringen greift der Feind auf breiter Front an, kam jedoch nur zu geringfügigen Anfangserfolgen.

Die Nord- und Südostfront des Ruhrgebiets wurde von starken Feindkräften berannt. Nördlich Dortmund sowie am Nordrand des Zechengeländes zwischen Gelsenkirchen und Oberhausen wurden angreifende USA-Verbände von unseren Truppen aufgefangen. Auch an der Sieg und im Rothaargebirge beiderseits Erndtebrück blieben zahlreiche Feindangriffe ohne nennenswerten Erfolg.

Mit neuherangeführten Verbänden setzten die Amerikaner östlich Gmünden ihre Angriffe in östlicher Richtung fort. Zugleich verstärkten sie im Raum von Würzburg—Marktbreit ihren Druck auf Kitzingen. Die aus dem Raum von Bad Mergentheim nach Südosten vorgestoßenen Feindkräftegruppen gewannen Boden. Ihre rückwärtigen Verbindungen wurden jedoch teilweise durchschnitten und ihre Flanken von unseren Kräften berannt. Weiter westlich, zwischen Jagst und Oberrhein, unternahm der Gegner eine größere Anzahl von Angriffen, die zum größten Teil zusammenbrachen. In Heilbronn und bei Lauffen halten unsere Truppen ihre Stellungen.

Zehn USA-Kriegsschiffe versenkt

Auch das Suzuki-Kabinett setzt den Krieg fort

□ wlz. Tokio, 8. April. In die schweren Landungskämpfe auf den Riukiu-Inseln (1500 km südwestlich Tokio) hat auch die japanische Flotte eingegriffen. Zusammen mit Luftwaffenverbänden wurden aus einem USA-Flottenverband zwei umgebaute Flugzeugträger, ein Schlachtschiff, ein Zerstörer, weitere sechs Kriegsschiffe und fünf Transporter versenkt. Schwer beschädigt wurden drei Schlachtschiffe, drei Kreuzer, sechs andere Kriegsschiffe und sieben Transporter. Die Japaner verloren ein Schlachtschiff, einen Kreuzer und drei Zerstörer.

Im Zusammenhang mit der Umbildung des Kabinetts und der Ernennung von Baron Suzuki sind auch wichtige Veränderungen innerhalb der Armee vorgenommen. Es wurde je ein zentrales Oberkommando für die verschiedenen Teile der Wehrmacht gebildet. Die Armeestreitkräfte werden von den Feldmarschällen Sugiyama und Hata befehligt. Das Oberkommando der Luftwaffe übernahm der frühere Oberbefehlshaber in Burma General Kawabe. Ferner wurde ein Oberkommando für den Süden unter Marschall Terauichi gebildet, ein Oberkommando für China unter General Okamura und ein Oberkommando der Kwantung-Armee unter General Yamada. General Doihara wurde Generalinspekteur für das militärische Erziehungswesen der Armee, Generalleutnant Kawabe Vizegeneralstabschef, Generalleutnant Hara Chef der Panzerwaffe der Armee, Generalleutnant Uchiyama Oberbefehlshaber des Militärbezirks Mitteljapan und Generalleutnant Kamizuki Oberbefehlshaber des Militärbezirks Korea.

Der neue japanische Ministerpräsident erklärte in einer Rede an die Nation, daß „die Lage zweifelsohne überaus ernst sei, aber noch läge „kein Grund vor, zu resignieren". Doch müsse die gesamte Nation sich darüber im klaren sein, daß jeder einzelne sich restlos einzusetzen habe, weil sonst der Krieg nicht durchgestanden werden könne. Suzuki, der vom Tenno kam, gab die Zusammensetzung seines Kabinetts bekannt. Er selbst ist Ministerpräsident, Außen- und Großostasien-Minister. Kriegsminister: General Anami (bisher Generalinspekteur für die Armeeluftwaffe); Marineminister wie bisher Admiral Jonai; Innenminister: Abe; Rüstungsminister: Admiral Toyoda.

Die USA-Presse ist nach Lissabonner Meldungen voll von Berichten über die Luftangriffe auf die japanische Hauptstadt. „Die Stadt ist fast in ihrer Gesamtheit durch Brandbomben vernichtet worden". Bei diesen Meldungen muß man daran denken, daß die anglo-amerikanische Kriegsberichterstattung immer mit Uebertreibung arbeitet. Hinzuweisen ist aber darauf, daß alle japanischen Städte in ihren Wohnvierteln fast nur aus Holzhäusern bestehen, also leicht Opfer eines Terrorangriffs mit Brandbomben werden können.

Auflösung von Französisch-Indochina

□ Tokio, 8. April. Gegen eine sich in Französisch-Indochina seit langem entwickelnde unterirdische Widerstandsbewegung ist von den japanischen Besatzungstruppen blitzschnell losgeschlagen worden. Nach unbedeutenden Gefechten wurden die revolutionierenden indochinesischen Truppen entwaffnet und in allen größeren Städten des Landes die wichtigsten Gebäude von japanischen Einheiten besetzt. Das an der Ostküste Französisch-Indochinas gelegene Königreich Anam mit seinen 23 Millionen Einwohnern hat durch den Prinzen Paoday seine Unabhängigkeit erklärt, nachdem es 50 Jahre lang französisches Protektorat gewesen ist. Auch das Königreich Kambodscha hat den Protektoratsvertrag mit Frankreich gekündigt und durch seinen König Norodom Shihanouk seine Selbständigkeit erklärt. Beide Staaten haben sich dazu bereitgefunden, aufs engste mit Japan zusammenzuarbeiten.

Moskaus ostasiatische Ansprüche

ii. Stockholm, 8. April. Die Regierung der Sowjetunion hat, wie gemeldet, den mit Japan abgeschlossenen Neutralitätsvertrag gekündigt.

Aus London meldet „Stockholms Tidningen", die Realpolitiker des Kremls haben den Augenblick für richtig gehalten, um die Moskauer Ansprüche auf Mitbestimmungsrecht in der Neuordnung des Fernen Ostens anzumelden. Es muß damit gerechnet werden, daß auf lange Sicht hin dieses verstärkte Bestreben der Sowjetunion zwecks Sicherstellung der eigenen Belange im Fernen Osten zu einer interalliierten Diskussion führen wird, die sich vergleichen läßt mit der Auseinandersetzung, die betreffs Rumäniens, Polens und anderer europäischer Staaten bereits im Gange ist. In einer Londoner Meldung von „Morgentidningen" heißt es, es ist selbstverständlich, daß der Moskauer Schritt automatisch weitreichende Folgen auf die künftigen Machtgruppierungen im Fernen Osten haben wird, wo jetzt die Sowjetunion als neuer, sehr starker Machtfaktor in Erscheinung tritt. Besonders eindeutig ist eine Londoner Meldung von „Dagens Nyheter", in der es heißt, in sowjetischen Kreisen Londons wird in Abrede gestellt, daß die Kündigung des Vertrages mit Japan auf einen entsprechenden Wunsch der Westmächte erfolgte. Man betont mit Nachdruck, daß es sich um eine rein sowjetische Initiative handelt, deren Ziel die Wahrung der eigenen Interessen in Ostasien ist.

OKW-Bericht 7. April

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 7. April. Das OKW gibt bekannt: Im deutsch-ungarischen Grenzgebiet stoßen unsere Verbände zwischen Mur und oberer Raab in den Rücken einer feindlichen Kampfgruppe. Im Brennpunkt der Kämpfe südlich und westlich Wien wurden starke Kräfte des Gegners nach anfänglichem Geländegewinn aufgefangen. An der March und in den Südwestausläufern der weißen Karpaten wurden zahlreiche Angriffe der Bolschewisten abgewiesen.

Von der Front zwischen den Westbeskiden und dem Stettiner Haff werden nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung gemeldet. An der Danziger Bucht ist es durch den vorbildlichen Einsatz von Verbänden der 9. Sicherungsdivision sowie weiteren Einheiten der Kriegsmarine und des Pionier-Landungsverbandes Henke trotz starken feindlichen Feuers gelungen, sämtliche Verwundeten und einsatzfähigen Waffen von der Oxhöfter Kämpe auf die Putziger Nehrung überzusetzen. In der westlichen Weichselniederung wurden örtliche Angriffe der Sowjets bis auf einen Einbruch abgewiesen. Vor der Festung Königsberg nahmen die Angriffe gegen die Süd- und Nordfront an Heftigkeit zu. Sie scheiterten in harten Kämpfen an dem zähen Widerstand unserer Besatzung. Einige Einbrüche wurden im Gegenstoß abgeriegelt.

In Nordostholland wurden feindliche Abteilungen in heftigen Gefechten bei Coevorden aufgefangen. In den Kampfabschnitten von Lingen und Rheine scheiterten englische Angriffe unter wurden feindliche Panzerspitzen bei Kornau zum blutigen Verlusten. Nördlich des Dümmer-Sees Stehen gebracht.

Der Druck an der Weser hat sich verstärkt. Bei Stolzenau wurde ein Brückenkopf durch unsere Gegenangriffe eingeengt. Südlich Hameln übergesetzte amerikanische Kräfte sind im Vorgehen nach Osten. Westlich der Weser drückte der Gegner vorgeschobene Sicherungen aus Bad Pyrmont und Hofgeismar auf die Weser zurück.

An der Nordfront des Ruhrgebiets wurde eine feindliche Panzergruppe, die nach Dortmund durchzustoßen versuchte, durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Auch im Raum von Soest und beiderseits Winterberg sowie am Sieg-Abschnitt blieben die Amerikaner nach Verlust von zahlreichen Panzern liegen.

Oestlich Mühlhausen in Thüringen sind heftige Kämpfe im Gange. Während Eisenach und Langensalza verloren gingen, führen unsere Truppen aus dem Gebirgsmassiv des Thüringer Waldes heraus zahlreiche Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes.

Zwischen der Rhön und Karlstadt am Main drängten amerikanische Kampfgruppen unsere Sicherungen nach Osten. Die Besatzung von Würzburg behauptete sich im Nordteil der Stadt gegen die feindlichen Angriffe. Unsere Truppen verhinderten im Raum von Marktbreit in Gegenstößen größeren feindlichen Bodengewinn und wiesen an der Jagst örtliche Angriffe zurück. Zwischen Heilbronn, in dem heftig gekämpft wird, und Ettlingen in Baden riegelten Panzer und Grenadiere einen tieferen Einbruch südwestlich Bretten im Gegenangriff ab und vernichteten dabei 23 Panzer und Panzerspähwagen.

Nach bisher vorliegenden Meldungen haben unsere Truppen gestern im Westen 67 Panzer und Panzerspähwagen der Briten und Amerikaner abgeschossen.

In Italien wurden erneute Angriffe am Mont Cenis und an der ligurischen Küste abgewiesen. An der Adria gelang es den Briten, nach starkem Materialeinsatz einen kleineren Brückenkopf zwischen dem Comacchio-See und dem Reno zu bilden. Er wurde abgeriegelt. In Nordwest-Dalmatien dauern die heftigen Abwehrkämpfe an.

Amerikanische Bomberverbände flogen gestern in den mitteldeutschen Raum ein und trafen besonders die Wohngebiete von Leipzig, Halle und Gera.

Ergänzend wird gemeldet: In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich im Philis-Gebirge in Ungarn eine tagelang abgeschnittene Regimentsgruppe unter Führung von Oberst von Limburg durch starke feindliche Kräfte zu den eigenen Linien durchgekämpft. Dieser Erfolg ist besonders dem Regimentsführer zu verdanken, der trotz Verwundung durch seine beispielhafte Zähigkeit und Entschlossenheit die Truppe mitriß.

OKW-Bericht 8. April

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 8. April. Das OKW. gibt bekannt: Im deutsch-ungarischen Grenzgebiet haben Verbände des Heeres und der Waffen-SS in tagelangen harten Angriffs- und Abwehrkämpfen den feindlichen Vorstoß in Richtung Graz zum Stehen gebracht und die vorübergehend aufgerissene Front wieder geschlossen. An der Raab, westlich Steinamanger und nordwestlich Wiener Neustadt wurden starke Angriffe der Bolschewisten abgeschlagen. Im Raum um Wien konnten die Sowjets im Nordteil des Wiener Waldes nach Westen und Norden Boden gewinnen und trotz zäher Gegenwehr unserer Truppen in die südlichen Vorstädte der Stadt eindringen. Erbitterte Kämpfe sind im Gange. An der March wurde die Mehrzahl der feindlichen Uebersetzversuche abgewiesen. Auch südlich der Weißen Karpaten wurde ein weiteres Vordringen der Bolschewisten in harten Gebirgskämpfen verhindert.

An der Danziger Bucht vereitelten unsere Truppen die Versuche des Gegners, sich den Zugang zur Putziger Nehrung zu öffnen. Sowjetische Angriffe in der westlichen Weichselniederung südlich Bohnsack scheiterten. Gegen Königsberg und die Samlandfront rannte der Feind den ganzen Tag über mit zahlreichen Schützenverbänden und Panzern an. Trotz tieferer Einbrüche verhinderte die tapfere Besatzung der Stadt den vom Gegner erstrebten Durchbruch. Alle Angriffe gegen die Samlandfront wurden abgewiesen, 31 Panzer und vier Flugzeuge durch Erdtruppen vernichtet. Truppen des Heeres und der Waffen-SS haben im Monat März an der Ostfront 7171 Panzer abgeschossen.

An der Westfront scheiterten trotz heftiger Artillerievorbereitung starke Angriffe kanadischer Truppen auf Zutphen an der Ijssel. Zwischen Lingen und der unteren Weser wurden neu herangeführte Verbände dem vordringenden Feind entgegengeworfen. Versuche des Gegners seinen Brückenkopf Stolzenau zu erweitern, zerschellten an unserem zähen Widerstand. Nördlich Hameln wurde der Feind wieder über die Weser zurückgeworfen, doch gelang es ihm, südlich davon in einem schmalen Abschnitt bis westlich Hildesheim vorzustoßen.

An der Ruhr und im Kampfabschnitt von Soest behaupteten unsere Truppen überall das Kampffeld gegen die angreifenden Amerikaner. Ein erneuter Durchbruchsversuch auf Dortmund wurde nördlich der Stadt zum Stehen gebracht. Auch im Abschnitt von Brilon, im Rothaargebirge und beiderseits Siegen konnten die Angreifer nirgends tiefer in unsere Stellungen eindringen.

In Thüringen sind durch das zähe Festhalten eigener Stützpunkte und durch Angriffe in die Flanken und den Rücken des Feindes die Fronten stark vermischt und die Kampfgruppen des Gegners am weiteren Vorstoß nach Osten verhindert. Westlich Mühlhausen wurde der Feind durch einen Gegenangriff, der in seine Kolonnen hineinstieß, geworfen. Südöstlich Zella-Mehlis brachen feindliche Angriffe zusammen. Auch der zwischen Schkeusingen und Themar nach Südosten vordringende Gegner wurde von unseren Truppen in Gegenstößen aufgehalten.

Zwischen der südlichen Rhön und dem Main-Dreieck sind wechselvolle Kämpfe im Gange. In Kitzingen konnte der Feind eindringen. Angriffe im Raum Schweinfurt wurden abgewiesen. Bei Bad Mergentheim durchbrach eine Panzergruppe unsere Linien und stieß bis südlich Crailsheim vor. Eigene Gegenangriffe faßten den Feind in den Flanken und schnitten seine rückwärtigen Verbindungen ab. Zwischen Heilbronn und Ettlingen scheiterten mehrere Angriffe, doch hält der Druck des Gegners nach Süden an.

In Mittelitalien blieben schwächere Angriffe der Amerikaner an der ligurischen Küsten ohne Erfolg. Auch nördlich und westlich Faenza brachen die angreifenden Briten zusammen, nachdem unsere Artillerie eine größere Anzahl feindlicher Batterien zerschlagen hatte. An der dalmatinischen Küste stehen unsere Truppen in heftiger Abwehr gegen stärkere Tito-Verbände. Der Raum Serajewo wurde geräumt, ohne daß es dem folgenden Gegner gelang, unsere Bewegungen zu stören.

Amerikanische Terrorverbände richteten gestern Angriffe gegen Orte in Nord- und Südostdeutschland. In der Nacht war der mitteldeutsche Raum das Angriffsziel britischer Kampfflugzeuge. Besonders über Norddeutschland kam es zu erbittert geführten Luftkämpfen, in denen die kühn angreifenden deutschen Jäger trotz stärkster Abwehr den amerikanischen Bomberverbänden schwere Verluste zufügten.

In der Nacht zum 7. April versenkten unsere Schnellboote vor der englischen Küste ein feindliches Artillerieschnellboot durch Rammstoß und beschädigten zwei weitere schwer. Ein eigenes Boot ging verloren. Zum Schutze eigener Geleite eingesetzte Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen 11 Flugzeuge ab, davon 7 vor der westnorwegischen Küste. Unterseeboote versenkten in harten Kämpfen aus stark gesicherten feindlichen Nachschubgeleiten 5 vollbeladene Schiffe mit zusammen 33 000 BRT, eine Korvette und 2 Bewacher.

Ergänzend wird gemeldet: Bei den Kämpfen im slowakischen Grenzgebiet hat Hauptmann Walter, Bataillonskommandeur im Jägerregiment 228, durch zähes Festhalten eines Stützpunktes gegen überlegene sowjetische Angriffe den Aufbau einer neuen Sicherungslinie ermöglicht. Mit den letzten 8 kampffähigen Männern, 24 Verwundeten sowie sämtlichen Waffen und Nachrichtengeräten hat er sich dann zur eigenen Front durchgeschlagen.

Hohe Auszeichnungen

dnb. Führerhauptquartier, 8. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub an Generalmajor Harald Freiherr von Elverfeldt, Kommandeur einer Panzerdivision aus den deutschen Donaugauen, Oberst Hans Reichardt, Kommandeur der Kampfgruppe Steinau, der mit der Heeres-Unteroffizierschule Jauer die Verteidigung von Steinau führte, Major Georg Werner, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment und Leutnant Hans Babo vonRohr, Kompanieführer in einem thüringischen Panzerregiment.

Aus unserer Heimat

Kleine Hilfe bei den neuen Karten

Mit dem Beginn der neuen Zuteilungsperiode ist ein Kartensystem eingeführt worden, bei dem nur noch bei einem kleinen Teil der Marken am Aufdruck sofort zu erkennen ist, was man darauf bekommt, während es die meisten Lebensmittel auf numerierte Abschnitte geben wird. Diese Regelung, die die Belieferung unter den augenblicklichen Umständen erleichtern soll, wird den Hausfrauen wie den Einzelhändlern anfangs einiges Kopfzerbrechen bereiten, denn unmöglich kann man ja gleich behalten auf welche Nummern Brot oder Fleisch, Fett oder Nährmittel zu kaufen sind. Damit es beim Einkauf nicht zu Verwechslungen kommt oder die Hausfrau die Uebersicht verliert und dann nicht richtig einteilt, ist es ratsam, auf die Nummernabschnitte mit Bleistift ganz dünn einzutragen, für was und ab wann sie gültig sind. Die genauen Angaben darüber wurden in der „WLZ - Rote Erde" vom 4. April auf der ersten Seite veröffentlicht.

Beurlaubung von Volksschülern

Der Reichserziehungsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Schüler und Schülerinnen des 8. Volksschuljahres, die in den evakuierten Städten zurückgeblieben sind, bis zur Beendigung der Schulpflicht beurlaubt werden, wenn hierdurch die Möglichkeit geschaffen wird, sie einer geregelten Tätigkeit zuzuführen. Für die ordnungsmäßig geschulten Schüler und Schülerinnen, einschließlich der durch die KLV. verschickten, bleibt es bei den vorgesehenen Entlassungsterminen.

Ergänzte Regelung bei Lohnausfall

In einem Erlaß des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz über die Lohnausfallregelung bei Fliegerangriffen wird u. a. mitgeteilt, daß ein Zeitraum bis zu einer halben Stunde nach Beendigung des Fliegeralarms von den gewerblichen Betrieben in die Zeit des eigentlichen Fliegeralarms einbezogen und dem Erstattungsantrag mit zugrundegelegt werden kann, soweit tatsächlich noch Arbeitsausfälle infolge des Fliegeralarms eingetreten sind. Besteht während einer üblichen Mittagspause Fliegeralarm, so ist die Alarmzeit eine erstattungsfähige Ausfallzeit. Ausfallzeiten, die nur nach den Vorschriften der VO. über Ausfallvergütung erstattet werden, sind u. a. dann gegeben, wenn Gefolgschaftsmitglieder infolge Fliegeralarms den Weg zur Arbeitsstätte nicht rechtzeitig antreten konnten oder auf dem Anmarschweg zu ihrem Betrieb von einem Fliegeralarm überrascht wurden. Ist die Wohnung eines Gefolgschaftsmitgliedes beschädigt oder zerstört, so werden auch die Lohnausfälle erstattet, die dadurch entstehen, daß unumgängliche Besorgungen gemacht werden müssen, wenn sonst Arbeitzeit wäre.

Tauschgeschäfte bei der Umsatzsteuer

Der neue Vordruck für die Umsatzsteuer enthält zum erstenmal auch die Frage nach der Höhe der Tauschgeschäfte. Wer Tauschgeschäfte in seiner Steuererklärung verschweigt, wird in der Regel wegen Steuerhinterziehung bestraft. Ein Tausch oder ein tauschähnlicher Umsatz im Sinne des Steuergesetzes ist gegeben, wenn ein Unternehmer eine Lieferung bewirkt, deren Gegenleistung in einer Lieferung (Tausch) oder einer sonstigen Leistung (tauschähnlich) des Abnehmers besteht oder wenn ein Unternehmer eine Leistung ausgeführt, deren Gegenleistung in einer Lieferung oder sonstigen Leistung des Leistungsempfängers besteht. Beim Tausch oder bei tauschgeschäftlichen Umsätzen gilt der Wert des empfangenen Gegenstandes oder der empfangenen Leistung als Entgelt.

Unser Gemüsegarten im 6. Kriegsjahr

In diesem Jahre kommt es darauf an, daß kein Quadratmeter Boden in unserem Hausgarten ungenutzt bleibt. Es kommt aber auch mit darauf an, daß möglichst oft und daß besonders ausgiebige und für Ernährung und Gesundheit wertvolle Früchte geerntet werden. Ist der Boden schlecht, dann trägt er immer noch Erbsen oder Bohnen. Auf besserem Boden legen wir besonderen Wert auf die Mohrrübe. Zuckerrüben bringen in dichter Aussaat ein Kraut, das vom Spinat kaum zu unterscheiden ist. Sind gegen den Herbst zu die Reihen gelichtet, dann gibt es immer noch eine Rübenernte und damit den begehrten Syrup. Die Königin unter den Gemüsepflanzen des Kleingartens ist aber die Tomate. Eine einzige Pflanze liefert schon wenige Wochen nach dem Anpflanzen bis in den späten Herbst hinein bei einigermaßen günstigen Verhältnissen fünf bis sechs Pfund Früchte. Als Vorfrucht sät man Spinat oder Mangold, die bis Mitte Mai, also bis zum Anpflanzen der Tomaten oder Bohnen, abgeerntet sind. Tomaten, ebenso Gewürzkräuter wie Schnittlauch und Petersilie, lassen sich sogar in Töpfen und Kästen am Fenster oder auf dem Balkon heranziehen.

Jeder Garten sollte eine Kräuterecke haben. Die Bodenansprüche sind bei den meisten Kräutern gering, aber alle Kräuter brauchen, um ihren Gehalt an ätherischen Oelen, Vitaminen und Wirkstoffen voll zu entfalten, freien, sonnigen Stand und ausreichende Bewässerung. Bei Borretsch, Dill und Kerbel sind mehrere Aussaaten zu empfehlen, damit man stets frisches und würziges Kraut pflücken kann. Bei Liebstöckel, Estragon und Schnittlauch müssen ältere Stöcke wenigstens alle zwei Jahre geteilt werden. Frostempfindlich sind nur Basilisum, Fenchel, Majoran, Zitronenmelisse und Schnitt- und Knollensellerie, während Petersilie, sobald der Boden offen ist, ausgesät werden kann.

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Josef Ruhmann, Menden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. — RPK 1902 — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste 7 gültig.

Am Mittwoch, dem 28. Februar, wurden nach Gottes heiligem und unerforschlichem Willen durch einen plötzlichen Tod abgerufen unser langjähriges, treues u. fleißiges Hauseltern-paar

Diakon
JohannesMergenthaler
und
Anna Mergenthaler
geb. Mellinger

zugleich mit ihren beiden Töchtern

Hanna und Elisabeth Mergenthaler

außerdem unsere Hausangestellte

Anna Holsiepe

und die vier Insassen des Altersheimes

Frau Gertz
Fräulein Schumacher
Hermann Garbe
Karl Althoff.

Das Leben unserer Hauseltern opferte sich in den 25 Jahren ihrer hiesigen Arbeit auf im selbstlosen Dienste der Liebe. Sie werden uns immer unersetzlich bleiben. 2. Kor. 4.1.

Schwerte, 3. März 1945.

Der Vorstand des Altersheimes der Evangelischen KirchengemeindeSchwerte
Millard, Pfarrer.

Ihre Vermählung geben bekannt

Willi Wiemer
Emmilotte Wiemer
geb. Hadzik

Schwerte, 6. März 1945.
Liethstr. 23

Am 28. Februar 1945 starben durch ein tragisches Geschick

Wwe. Anna Pierschke
geb. Behrens, geb. 28. 3. 86

Hans Kleinjohann
geb. 22. 11. 05

Gerta Kleinjohann
geb. Pierschke, geb. 4. 5. 10

Hans-Rob. Kleinjohann
geb. 20. 1. 37

Ingrid Große
geb. 14. 10. 36

Wwe. Gertrud Köchling
geb. Behrens, geb. 25. 11. 79

Marianne Köchling
geb. 25. 5. 26

Robert Köchling
geb. 2. 8. 04

Maria Köchling
geb. Kohland, geb. 3. 11. 01

Robert Köchling jr.
geb. 17. 12. 33

Wwe. Anna Kohland
geb. Deuters, geb. 13. 3. 72

In stiller Trauer: Geschwister Pierschke; FamilieKleinjohann; Trude Kleinjohann; Familie Anton Große; Geschwister Köchling; Werner und Marianne Köchling und Anverwandte.

Schwerte, im März 1945.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Heinz Fabisch
Hetti Fabisch
geb. Wöste

z.Z. Urlaub Dublowitz b. Veltschen
Schwerte, den 2. März 1945

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebt. Mann, uns. gut. Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Kanonier
Friedrich Pütter

im Alter von 32 Jahren am 9. 12. 1944 für sein Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz:
Frau Ella Pütter geb. Freder und Kinder Friedrich und Gerd-Wilhelm und Anverw.

Geisecke u. Holzen, März 1945
Dorfstr. 21

Für Deutschland fiel im Osten am 16. 1. 1945 mein lieber Mann, der glückliche Vater seiner kleinen Regie, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Uffz. Heinz Siepmann

im Alter von 32 Jahren. Er kämpfte aus Ueberzeugung für Führer und Heimat.

In stiller Trauer:
Frau Marlene Siepmann geb. Küper
und Töchterchen Regie nebst Angehörigen.

Schwerte, Waldstr. 3.

Wir danken herzlich für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung.

Ilse Berkenhoff
Ferdinand Jurgeleit

Schwerte, im März 1945.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Stabsgefreiter
Otto Augustin
Inh. des E. K. 2. Kl.

sein junges Leben im Alter von fast 28 Jahren für sein geliebt. Vaterland dahingeben mußte. Er fiel im Westen am 20. 1. 1945. Wir gaben unser Bestes und beugen uns dem Willen Gottes.

In tiefem Schmerz:
Frau Hildegard Augustin geb. Haarmann
und alle Anverwandten.

Schwerte, im Februar 1945.
Hagener Str. 108

Hart und unfaßbar traf uns die furchtbare Nachricht, daß unser einziger, geliebter Sohn, mein über alles geliebt. Brüderlein, mein lieber Schwager, unser guter Enkel, Neffe, Vetter u. Freund

Kriegsfreiw. SS-Panzerschütze
Günter Brinkmann

im blühenden Alter von 18 Jahren am 30. Dezember 1944 im Westen sein junges Leben fürs Vaterland lassen mußte.

In tiefer Trauer
im Namen aller Verwandten und Freunde:
Hugo Brinkmann und Frau Wilhelmine geb. Meininghaus

Garenfeld, im Januar 1945.

Täglich kommen die Beschwerden, daß Brause-Federn selten werden. Drum pflege sie und halt' sie rein, die Rustica und Cito-fein. Brause & Co., Iserlohn.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, der treusorgende Vater unserer kleinen Silke, unser einziger Sohn und treuer Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Uffz. Ludwig Schneider

durch ein tragisches Geschick am 7. Dez. 1944 im Südosten im Alter von fast 33 Jahren sein Leben dem Vaterlande opferte.

In tiefem Schmerz:
Irmgard Schneider geb. Eisel und Klein-Silke, nebst allen Angehörigen.

Schwerte-R., im Febr. 1945
Lichtendorfer Str. 8

Gott der Herr nahm am 28. 2. 1945 nach einem christlichen Lebenswandel durch ein tragisches Geschick im Alter von 75 Jahren unsere liebe Schwester, Tante und Kusine

Wwe. Lina Gertz
geb. Steinschulte

zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer, namens der Geschwister u. Anverwandten:
Wwe. Henriette Heidbreder geb. Steinschulte

Schwerte (Brückstraße 21), W.-Oberbarmen, Februar 1945.

Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Ein gesunder Körper leistet mehr! Tue jeder seine Pflicht an seinem Platz. Ein gesunder Körper leistet mehr! Erhalte Deinen Körper gesund Achte dabei besonders auf die Kinder. Ernährt sie gut und richtig. Dabei hilft Euch: Maizena

---

Ein tragisches Geschick entriß uns am 3. März 1945 unsere lieben, guten, stets um uns besorgten Eltern, den

Bauer
Wilhelm Schulte
geb. 2. 10. 1894
und
Mimmi Schulte
geb. Kordt
geb. 30. 11. 1899

mitten aus einem arbeitsreichen Leben. All' ihre Liebe u. Sorge hat stets uns, ihren Kindern, gegolten.

In tiefer Trauer:
Else Schulte: Ewald Schulte, z. Z. Soldat (vermißt); Fritz Schulte, z. Z. Soldat, u. alle Anverwandten.

Ergste-Höfen, 5. März 1945.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Meine liebe gute Frau u. Mutter, unsere Schwiegermutter, Ernst-Joachims liebev. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Schnell
geb. Weber
geb. 3. 12. 90, gest. 28. 2. 45

wurde plötzlich u. unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Sie folgte ihren beiden an der Ostfront gefallenen Söhnen.

In tiefem Leid:
Heinrich Schnell; Obergefr. Hans Schnell (z. Z. in Gefangenschaft) u. Frau Ursula geb. Meiburg; Adelheid Schnell geb. Riedenklau und Sohn Ernst-Joachim.

Schwerte-Holzen, 28. 2. 1945.

Die Beerdigung erfolgte in aller Stille.